



Der Videokünstler Michael Spahr demonstrierte die Medienkunstform des VJing.

Bild zvg

Videojockey zum Jahresende

Der Kunstverein Oberer Zürichsee erlebte am Montagabend Videokunst auf der Bühne Fasson in Lachen und schloss damit das diesjährige facettenreiche Programm ab.

Von Tanja Holzer

Lachen. – DJs mixen Musik und sind seit vielen Jahren beruflich ins gesellschaftliche Geschehen integriert. VJs (Videojockeys) mixen Videos zur Musik, und ihre Kunstform fand nie ein breiteres Publikum. Wie ist dies zu erklären? Am Montagabend lauschten Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee den Erzählungen des renommierten Videokünstlers Michael Spahr vulgo rhaps auf der Bühne Fasson in Lachen. Spar zeichnete in seinem Vortrag die technische und kulturelle Geschichte der Videokunst nach: Von der ersten Lichtorgel in den 1920er-Jahren, Andy Warhols erster kunstvoller Bildbearbeitung am Commodore bis zu Bildinstallationen in der Clubszene.

Seit 20 Jahren beschäftigt sich Spahr mit dieser Kunstform, die nie richtig Fuss fassen konnte. Deshalb arbeitet der gelernte Historiker und zweifache Vater hauptberuflich bei Radio Bern RaBe.

Videokunst ist vielen als Bild- und Farbprojektionen zur Musik in Dancings und Clubs bekannt. Auch Spahr schlug sich beruflich einige Clubnächte um die Ohren. Mit 1000 Clips à drei Sekunden konnte er fünf Stunden lang Neues improvisieren, ohne sich zu wiederholen. Mit Projektionen an der Expo 02 sowie am Theater und in klassischen Musikkompositionen präsentierte Spahr ebenfalls seine Medienkunst. «Musik braucht nicht unbedingt Videos», resümierte Spahr, «deswegen hat sich VJing wohl nie als Kunstform durchgesetzt.» Die Videokunst zeigte sich als sehr lebendig, reich an Eindrücken – für manche erschien sie wohl teils an Sinnesreizen etwas überladen.

Die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee erhielten an diesem Abend tiefe Einblicke in eine Medienwelt, die wohl sonst nur Szeneninternen zugänglich ist. Diese letzte Veranstaltung des Kunstvereins Oberer Zürichsee in diesem Jahr schloss mit einem feinen Apéro und Geselligkeit. Das Programm 2014, mit weiteren Nischenperlen, wird Anfang Januar publiziert.